

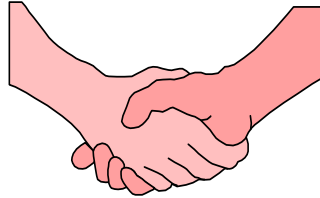
## **Burkina-Hilfe**

Hanns-Jürgen und Ursula Koch

Kiehlufer 17, 12059 Berlin

Tel. 030 - 76 76 47 46

[www.burkina-hilfe.de](http://www.burkina-hilfe.de)



im September 2024

Liebe Freunde!

Manchmal gehört Mut dazu, sich abends die Nachrichten im Fernsehen anzusehen oder im Radio zu hören: Katastrophen überall, Krieg, Terror, vernichtende Naturgewalten. Und doch ist es nur eine kleine Auswahl von dem, was in der Welt geschieht, während wir gemütlich Abendbrot essen.

Ouagadougou/Burkina Faso: In ihrem kleinen Büro des Service Social im protestantischen Krankenhaus Schiphra verwaltet Sandrine Spendengeld der Burkina-Hilfe. Eine Frau klopft, huscht herein, in Tücher gehüllt, staubig, das Gesicht starr. Eine Flüchtlingsfrau mit einem leise wimmernden Kind auf dem Arm. Sie braucht Hilfe, medizinische Behandlung, für die sie kein Geld hat. Die Frau scheint nicht sprechen zu können. Viel Geduld muss Sandrine aufbringen, bis sie erfährt, was es der Frau fast unmöglich macht, sich zu äußern:

Männer mit Kalaschnikows überfielen ihr Dorf, trieben die Menschen aus ihren Hütten, warfen Feuer hinein. Sie rissen der Frau den älteren Sohn aus den Armen und warfen ihn in die brennende Hütte, verschlossen die Tür.

*„Es ist nicht leicht, sich das anzuhören. Viele werden vor den Augen ihrer Familie erschossen oder es wird ihnen sogar die Kehle durchgeschnitten. Vor allem die Männer, die männlichen Säuglinge und Jugendlichen werden exekutiert. Die Frauen werden vergewaltigt ...“ (Sandrine am 27. 07. 24)*

Am Morgen des 24. August trieben die Soldaten der Armee von Burkina Faso die Einwohner der kleinen Stadt Barsalogo aus ihren Häusern, verteilten Spaten und befahlen einen Graben auszuheben. Er sollte die Bewohner vor Überfällen der Terroristen schützen. Man war stolz auf diese Idee.

Aber nach ein paar Stunden kamen sie. Und sie schossen über den Graben hinweg. Von 9:00 bis 16:00 Uhr (nach den Berichten Überlebender) metzelten sie alles nieder, was ihnen vor die Augen kam.

Niemand hat die Toten gezählt, vermutet werden 200. Im etwa 45 km entfernten Krankenhaus von Kaya, einem Zentrum der Region, zählten sie am nächsten Tag 300 Verletzte. Die lagen zum Teil im Freien.

Unser Mitarbeiter José am Collège in Koudougou bangt um seine Schüler – sie müssten jetzt zum Beginn des Schuljahrs wiederkommen. Aber viele haben die Ferien bei ihren Familien in der Umgebung von Barsalogo verbracht.

Wer wird kommen? Wer nicht?

Der unter russischem Schutz stehende junge Präsident des Landes, Hauptmann Ibrahim Traoré, hat seinen Putsch damit begründet, dass die Vorgängerregierung unfähig sei, dem Terrorismus Einhalt zu gebieten. Zu dem „Vorfall“ in Barsalogo hat er sich öffentlich nicht geäußert.

Wenige Tage später wurde ein anderer Ort überfallen, es gab „nur“ etwa 10 Tote.

Und was können wir tun?

Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen ist vor Ort. Auch dessen Mittel sind begrenzt, denn die Zahl der Binnenflüchtlinge in afrikanischen Ländern sprengt alles, was die Welt bisher kannte. Die einzelnen Schicksale drohen unterzugehen, so wie das des 14 Jahre alten Pascal Sawadogo, von dem Sandrine im Juli berichtete:

*„Epileptiker mit immer wiederkehrenden Krisen seit vielen Jahren. Der Jugendliche musste sich mit seinen Eltern vor der terroristischen Bedrohung in Sicherheit bringen. Sie sind von einem mitleidigen Ehepaar aufgenommen worden. Der Junge, seit früher Kindheit Epileptiker, war durch Medikamente stabilisiert worden. Aber durch die Flucht wurde die Behandlung unterbrochen, die Krisen traten wieder auf, wurden intensiver und traten am Tag alle 10-15 Minuten auf. Er wurde zu einem Psychiater gebracht und ein Rezept wurde geschrieben. Die Eltern aber hatten alles verloren, um ihr Leben zu retten. Das alte Ehepaar, das ihnen ein Dach und eine Mahlzeit zur Verfügung stellte, brachte die Kosten für die Medikamente einige Monate lang auf, aber jetzt sind deren Möglichkeiten auch am Ende. Er muss jedoch die Medikamente ohne Unterbrechung nehmen.“*

Dieser verzweifelten Familie haben **Sie** mit Ihrem Spendengeld geholfen. Aber Sie haben noch viel mehr getan:

Das neue Schuljahr beginnt. Jugendliche, junge Männer, die nie eine Schule besuchen konnten und auf den staubigen Straßen gelangweilt herumstrolchen, geraten leicht in die Fänge der djihadistischen Milizen. Immer wieder wird von 14-15-jährigen Kämpfern berichtet, die nicht lesen und schreiben, aber töten gelernt haben.

Mit Ihren Spenden unterstützen wir die Schulen, in denen nicht nur die Grundrechenarten, Schreiben und Lesen gelehrt werden, sondern auch ein Miteinander, das darauf basiert, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Im Kindergarten, in der Grundschule Bethsaleel und im Collège d'Education Technique erfahren die Kinder und Jugendlichen etwas, was ihnen häufig auch in der Familie versagt bleibt: Wertschätzung und Zuwendung. Aber der Betrieb dieser Einrichtungen ist abhängig von Spenden.

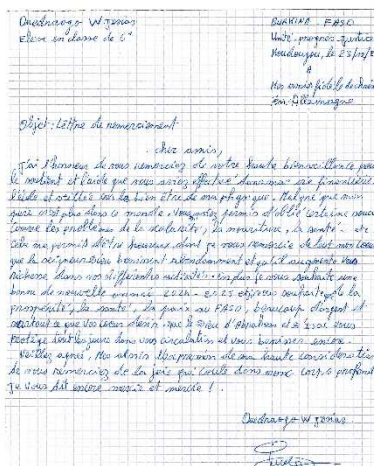
Auch in einzelne von Armut betroffene Familien hinein wirken unsere Mitarbeiter in Ouagadougou (die Sozialarbeiterin Sandrine) und Koudougou (Sophie und Michel Kabré, der Gemeindediakon Robert, der junge Pädagoge José Zoungrana) und betreuen Kinder und Jugendliche, deren Familien das Schulgeld und die Schulmaterialien nicht bezahlen können. Dabei müssen die Schülerinnen und Schüler auch Ergebnisse vorweisen. Die meisten, aber nicht alle erreichen das Klassenziel. Manche machen auch einen Bogen um ihre Schule. Sandrine ist zu einem erstaunlichen Ergebnis gekommen, als sie die Ergebnisse der von ihr geförderten Kinder auswertete: Die Mädchen schneiden deutlich besser ab als die Jungen! Dabei werden sie viel seltener in der Familie gefördert, bekommen im Zweifelsfall auch weniger zu essen.

„So ganz nebenbei“ müssen unsere Mitarbeiter darum auch für ein Minimum an Nahrungsmitteln sorgen, denn wer Hunger hat, kann nicht lernen. Ein Sack Reis, Öl und vielleicht noch Tomatenmark werden an die Mütter verteilt. Weder Fleisch noch Brot sind erschwinglich.

Im letzten Schuljahr, das im Juni endete, wurden mit **Ihren** Spendengeldern insgesamt 172 Jungen, Mädchen und Jugendliche im Alter von 5 bis 20 Jahren gefördert, wobei die geplante Mittagsmahlzeit an der Grundschule nur für fünf Monate statt für acht Monate finanziert werden konnte. Glücklicherweise wurden durch großzügige Spenden die Zahlungen für die Kantine am Collège aufgestockt, so dass die Examenskandidaten (Abitur und mittlere Reife), auch in der Prüfungszeit nicht hungern mussten. Lag es daran oder an der intensiven Betreuung durch José? Die Ergebnisse der unterstützten Schüler waren für afrikanische Verhältnisse fast unglaublich:

Alle 13 Kandidaten, die zum Zentralabitur antraten, haben die Prüfungen bestanden!

Josias Ouédraogo gehört zu den von der Gemeinde in Koudougou geförderten Schülern und sandte uns im letzten Schuljahr einen Dankesbrief. Er besuchte die Eingangsklasse einer weiterführenden Schule:



Koudougou, den 23. 12 2023  
An meine christlichen Freunde in Deutschland

Betreff: Dankbrief

*Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken für Ihr Wohlwollen in Form von Unterhalt und Hilfe, die Sie eingesetzt haben in meinem Leben, finanziell für die Schule und in Aufmerksamkeit für mein körperliches Wohlergehen. Obwohl mein Vater nicht mehr lebt, haben Sie mir erlaubt meine Sorgen zu vergessen wie das Problem des Schulgeldes, der Nahrung, der Gesundheit etc. So darf ich glücklich sein, wofür ich Ihnen aus ganzem Herzen danke. Möge Gott Sie übermäßig segnen, möge er Ihren Reichtum bei all Ihren Aktivitäten mehren ...*

*Nehmen Sie meinen Dank an für die Freude, die durch meinen ganzen Körper strömt. Ich sage Ihnen noch einmal: Danke! Danke!“*

Überall auf der Welt gibt es Menschen, die sich Glauben und Zuversicht bewahren und nicht aufgeben, so bedrückend die Umstände auch sein mögen. Wenn wir uns an deren Seite stellen, mit unseren Mitteln ihre Arbeit unterstützen, dann gilt nicht mehr die Ausrede: „Man kann ja doch nichts machen.“

Lassen Sie uns mit diesem „Trotzdem ...“ weiter daran arbeiten, dass Verfolgte, Heimatlose, Hungernde und Kranke Hilfe erfahren und die Hoffnung auf ein besseres Leben nicht aufgeben! Auch den Politikern wünschen wir die Einsicht, dass uns die Ereignisse in nur rd. 5000 km Entfernung etwas angehen. Auf unseren Straßen und in Flüchtlingsunterkünften werden die Probleme im Sahel spürbar.

**DANKE, dass Sie sich immer wieder großzügig engagieren!**

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

*Umba Koko u. Hannes-J. Kurl*

**BURKINA-HILFE KOCH**  
**Die Burkina-Hilfe können Sie durch Ihre Spende unterstützen.**  
Spenden können Sie über das Spendenkonto der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow:  
**Konto: IBAN: DE89 1005 0000 4955 1927 21, BIC: BELADEBEXXX (Landesbank Berlin)**  
**Bitte immer als Verwendungszweck „Burkina-Hilfe“ angeben. Vielen Dank!**